

Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts Histoire du démantèlement du droit d'asile

Balthasar Glättli, Generalsekretär von SOSF
Sosf

Balthasar Glättli, secrétaire général de

Referat

Man kann es sich angesichts der heutigen ständigen Verschärfungen des Asylgesetzes kaum vorstellen: Bis vor 25 Jahren hatte die Schweiz gar kein eigentliches Asylgesetz, sondern es war der Bundesrat, der über die Asylgewährung entschied – meist mit kollektiven Entscheiden, aber durchaus auch in Einzelfällen.

Wir alle wissen, dass **während des zweiten Weltkriegs jüdische Flüchtlinge** in den Tod zurück geschickt wurden, ein J in den Pass gestempelt – notabene eine Schweizer Erfindung, die 1988 mit dem R-Stempel, den bereits an der Grenze zurückgewiesene erhielten, nochmals aufgenommen wurde...

Auch international wurde nach dem 2. Weltkrieg die Flüchtlingspolitik überdacht, es trat 1951 die Internationale Flüchtlingskonvention in Kraft, der die Schweiz 1955 beitrug. Zur Zeit des Kalten Krieges dann war nicht mehr die Flüchtlingsfrage im Vordergrund: nun wurde die Angst vor „Überfremdung“ von rechts bis links klar im Bereich der **Arbeitsmigration** geschürt. Hier paarte sich Grosszügigkeit gegenüber Ostflüchtlingen mit Überfremdungsinitiativen gegenüber ArbeitsmigrantInnen. Die „Tschinggen“, die Italiener, blieben lange Zeit die meistgehassten AusländerInnen, obwohl sie als Saisoniers mit diskriminierenden Aufenthaltsbedingungen die Schweizerische Infrastruktur aufbauten. Umgekehrt diente jeder der 11'000 Ungarnflüchtlinge, jede der ca. 1000 TibeterInnen, jeder der 13'500 Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, die alle zwischen 1958 und 1968 in der Schweiz aufgenommen wurden, als lebendiges Beispiel der Systemüberlegenheit des freien Westens gegen den Kommunismus. Parallel dazu wurde 1970 die Schwarzenbach-Initiative (10% Initiative) abgelehnt, bis 1980 sollten drei weitere Überfremdungsinitiativen folgen, welche aber glücklicherweise immer an den Urnen scheiterten.

1981 scheiterte dann umgekehrt die Mitenand Initiative resp. das als Gegenvorschlag eingebrachte erste Ausländergesetz an der Urne. Zum ersten und bislang letzten Mal

Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts Histoire du démantèlement du droit d'asile

Balthasar Glättli, Generalsekretär von SOSF

Balthasar Glättli, secrétaire général de Sosp

hatte damit die linke und solidarische Migrationsbewegung versucht, die offizielle Politik positiv zu beeinflussen.

Parallel wurde 1979 **das erste eigentliche Asylgesetz** verabschiedet, es trat 1981 in Kraft. Von da an wurde dieses laufend verschärft, während der 80er und 90er Jahre entwickelte sich das Asylthema zum Dauerschlag der Rechten, die Ausländerfeindlichkeit wurde nun nicht mehr von der Republikanern und der Nationalen Aktion (heute Schweizer Demokraten) über die Ausländerpolitik abgehandelt. Nun pushten die SVP und der damals noch überhaupt nicht befreiungstheologisch angehauchte Blick die Ausländerfeindlichkeit über die Asyl-Schiene. An „Asylant“ und „Tamile“ als gebräuchliche Schimpfwörter erinnere ich mich aus meiner eigenen Jugend. Die Asylgesetzrevisionen folgten Schlag auf Schlag, 1984, 1988, 1990, 1995, 1998 und 1994 werden die Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht eingeführt. Die neuste Teilrevision des Asylgesetzes ist nach der Schlussabstimmung im Parlament von gestern in der Pipeline, das Referendum werden wir von Januar bis März sammeln müssen.

Verschiedene Schienen der Verschärfung

1. Einschränkungen des Zugangs zum Asylverfahren

Systematisch wird der Zugang zum Asylverfahren eingeschränkt. Dazu diente 1988 die Einführung der Empfangsstellen, dazu diente seit Anfang 90er Jahre die Save Country Regelung – ein Konzept, das die Schweiz der EU vorweg genommen hat und auch auf Länder bezieht, wo für bestimmte Gruppen weiterhin begründete Angst vor Verfolgung besteht, wie z.B. Bosnien oder Kosovo. Heute will die neuste Asylgesetzrevision nur noch auf Gesuche von Flüchtlingen mit Pass eintreten, wer keinen Pass hat, verliert faktisch das Recht auf Asyl und wird auf die Strasse gestellt.

2. Pendent-Lassen von Gesuchen – Verweigerung kollektiver Lösungen

Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts Histoire du démantèlement du droit d'asile

Balthasar Glättli, Generalsekretär von SOSF Balthasar Glättli, secrétaire général de Sosf

Aus meiner Sicht ganz klar systematisch werden auch Gesuche aus bestimmten Ländern lange pendent gelassen. Um zu hohe Anerkennungsquoten zu vermeiden, hat man z.B. Entscheide über Flüchtlinge aus dem Irak ausgesetzt. Auch Entscheide die Türkei betreffend scheinen auf die lange Bank geschoben zu werden – man hofft wohl, dass sie sich spätestens mit dem EU Beitritt der Türkei erledigen.

3 .Druck auf die Lebensbedingungen (Kollektivunterkünfte, spezifische Sozialhilferegulungen resp. Sozialhilfeausschluss, Sicherheitsrückbehalt)

Der Sozialhilfeausschluss für Personen mit Nichteintretensentscheid (NEE), der nun auch auf jährlich 7000 abgelehnte Asylsuchende ausgedehnt werden soll, ist nur die Spitze des Eisbergs. Der Druck auf die Lebensbedingungen durch ständige Kürzungen der Unterhaltszahlungen ist bereits seit Jahren ein beliebtes Mittel des Bundes. Die Einführung der Kollektivunterkünfte (sogenannte 1. Phase – Durchgangszentren) und die Einführung des Sicherheitsrückbehalts, der vom Lohn jener Asylsuchenden abgezogen wird, welche es geschafft haben, einen Job zu kriegen, sind weitere Beispiele.

4. Straffung des Vollzugs und Zwangsmassnahmen

Um schliesslich die negativen Entscheide durchzusetzen, werden immer neue Zwangsmassnahmen eingeführt. Weil die Ausschaffungshaft nicht mehr reicht, soll es neu unter dem Titel „Durchsetzungshaft“ eine Beugehaft geben, deren einziges und erklärtes Ziel es ist, den Willen der betroffenen Personen zu brechen.

Fazit

Die Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts ist aber nicht nur ein Skandal für sich allein. Nein. Die Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts ist gleichzeitig die Geschichte eines Landes und seiner politischen Mehrheiten, welche den Grundrechten und den Sozialen Rechten an und für sich und in allen Bereichen nicht mehr mit Achtung, sondern mit generellem Misstrauen begegnen. Statt von Rechten zu sprechen, ist heute das Wort „Missbrauch“ in aller Munde. Statt Gesetze zu machen, die die

Geschichte der Zerschlagung des Asylrechts Histoire du démantèlement du droit d'asile

Balthasar Glättli, Generalsekretär von SOSF *Balthasar Glättli, secrétaire général de Sosf*

Rechte der Menschen garantieren, werden Gesetze heute mit der Intention entworfen, den „Missbrauch der Rechte“ zu verhindern.

Der Kampf für die Grundrechte ist ein Kampf, den wir alle gemeinsam führen müssen. Vergessen wir nicht: Asylrecht ist ein Menschenrecht.